

Unsere Reise zum Hexenkessel, bei Reinhard in Bygstad/N

Um es vorweg zu sagen: "Die Hoffnung stirbt als letztes"

Los ging es am Mittag dem 28. April 2013, von Kletz nach Hirtshals, via Schnellfähre nach Larvik in Norge. Ankunft um 02.00 Uhr am 29. April bei Starkregen. Der einzelne Zöllner war eingemummelt in seinem Regenzeug und ließ uns auf der grünen Spur einreisen. Wir hatten auch nichts zu verzollen, die erlaubte Freimenge an geistigen Getränken hatten wir nicht einmal ansatzweise ausgeschöpft.

Weiter ging es auf der E 18 bis nach Drammen. Dort holten wir unseren Angelfreund Dirk ab. Bevor es dann weiter ging, Frühstückten wir noch ausgiebig bei Ihm in der Wohnung



Bild: Frühstück in Drammen

Die weitere Anreise verlief ohne Komplikationen, wenn man mal den Regen bzw. Schneefall außen vorlässt. Über die E16 und Rv 5 ging es durch das noch tief verschneite Hemnsedal.



Ein Blick auf das Navi " 1138m ü NN



Bild: Das Hemnsedal noch in der Winterstarre

Ein bisschen Kultur gönnten wir uns während der Anreise auch: Wir wichen von der Hauptverkehrsader ab und nahmen die historische Route zur Stabkirche in Borgund. Eine Besichtigung war natürlich Pflicht.



Bild: Stabkirche in Borgund

Nach der Besichtigung, wurde noch ein kurzer Zwischenstopp am Campingplatz in Laerdaloyri eingelegt, bevor es über die Fähre nach Kaupanger weiter ging. Der Campingplatz ist mir noch aus Mitte der 90iger in guter Erinnerung.

Zu unserem Erstaunen, waren alle Seen die wir bisher und an die wir noch vorbeikommen sollten, mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Was für mich bedeutete, die Forellenangel kann ich wohl lassen wo sie ist, nämlich im Futteral.



Pause am zugefrorenen "Jölstravatnet" südliche Ufer

So gegen 13.30 Uhr trafen wir dann in Bygstad ein. Vorher hatten wir unsere Ankunft telefonisch mit Reinhard abgesprochen. Reinhard erwartete uns schon auf dem Balkon für unsere Wohnung Nr. 1

Nach kurzem Hallo, zeigte uns Reinhard die Wohnung. Er entschuldigte sich, dass er uns die Wohnung nicht so übergeben konnte wie er sich es vorgestellt hatte. Wir waren auf einer Baustelle angekommen, was wir aber schon vorher wussten.

Unsere Wohnung 1, war sauber, warm und sehr geräumig eingerichtet. Was noch fehlte waren ein paar Kleiderschränke und ein paar andere Kleinigkeiten wo man die persönlichen Sachen unterbringen konnte. Das besondere Highlight war die große Küche mit anschließender Essecke und Wohnzimmer.

Die Küche ist super Organisiert, mit Induktionsherd und viele Ablageflächen.



Bild: Küche mit Ablageflächen, im Vordergrund das Vakumiergerät mit Zubehör.

Nach dem Einräumen und ein Mittagessen überlegten wir nicht lange und entschlossen uns noch zu einer kleinen Angeltour im Hexenkessel. Wir versuchten unser Glück mit Pilker, Gufis und geschleppten Wobblern an der Gaularmündung. Die Boote und Motoren waren noch Jungfräulich, wir waren die ersten Angeltouris, die diese einfahren durften. Das Echolot und GPS hatte Reinhard für uns schon eingerichtet, so das wir gleich loslegen konnten.



Bild: Boot Nr.3 am Hauseigenen Steg

Diese zwei Stunden, haben wir dann unter Erfahrungen sammeln verbucht. Fisch konnten wir leider nicht an Bord hieven. Man kann es auch so sehen, "wir wollten unsere beiden Filitiermeister Olaf & Jörg am ersten Abend nicht noch die halbe Nacht mit filetieren belasten"

Nach einem kleinen Abendessen und der "obligatorischen Mischung"



Bild: Filitiermeister Olaf und die Mischung...

viel einer nach dem anderen ins Bett.

1.Mai 2013 in Bygstad.

Natürlich ist der 1.Mai auch in Norwegen ein Feiertag. Wir hatten es an diesem Morgen noch nicht sonderlich eilig. Mit Reinhard hatten wir uns erst gegen 10.00 Uhr verabredet, damit er uns die so genannten heißen Stellen (auf neues Deutsch "Hotspots") zeigen konnte.

Es ist furchtbar wie die englischen Begriffe immer mehr in dem Angelsprache Einzug halten.

Aber bevor es raus ging, regelten wir mit Reinhard noch einige organisatorischen Dinge was die Unterkünfte & Boote betraf, sowie die finanzielle Seite.

Bei dieser Einweisungsfahrt, mussten wir, aber auch Reinhard feststellen dass sehr wenig Fisch auf dem Echoloten zu sehen war. Natürlich wurden an den besagten Stellen immer wieder die Köder abgelassen. Aber es war nur ein Probefischen, da wir noch alle viel versprechende Stellen von Reinhard ansteuern wollten. Die Tour ging dann bis zum Leuchtturm so cirka 8km vom Ausgangspunkt entfernt.



Bild: Straumen am Leuchtturm

Mit den fallenden Temperaturen und einsetzenden Dauerregen wurde dann gegen 15,30 Uhr unsere heimische Küche angesteuert, um eine warme Mahlzeit einzunehmen. Nach dem Essen und Aufwärmung fuhren wir gegen 18.00 Uhr wieder raus. Bis auf ein paar Köhlern der mittleren Größe und ein paar kleinen Dorsche, die wieder schwimmen durften, war leider nichts Großes an die Haken zu bekommen. Reinhard hatte uns aber vorher noch mit Naturködern bevorratet. Aber auch damit ließen sich die Fische, sofern sie auch da waren nicht überlisten. Gegen 22:00 Uhr wurde es durch die Bewölkung und dem Dauerregen auch schon dunkel und das Fischen wurde eingestellt. Wir saßen dann noch bis 01.30 Uhr zusammen, nach dem die paar gefangenen Köhler versorgt waren.

Am anderen Morgen boten sich dann diese Bilder:



Bild: tief verschneite Boote, das gegenüber liegende Ufer außer Sicht



Bild: morgendlicher Blick vom Balkon...Temp. Um 0°C

Was soll's, wir nutzen die Zeit anders und bauten Naturvorfächer oder warteten die Rollen. Bei diesen Wetterkapriolen verging uns erst einmal die Lust zum Angeln.



Bild: Umbau der Gerätschaften im warmen Wohnzimmer



Bild: überfällige Rollenwartung

Am Nachmittag hörte es dann endlich auf zu schneien und wir nutzten das meteorologische Zeitfenster zu einer Ausfahrt.



Bild: der Hexenkessel 1 ist mit einer Schnee/Eisschicht überzogen

Bis es dann in der Abendzeit wieder zu Regnen anfang, gingen uns noch der eine oder andere Fisch an den Haken.



Bild: Rene mit gutem K uchendorsch

Der große Wurf sollte uns aber auch in den folgenden Tagen nicht vergönnt sein. Reinhard schaute jeden Tag vorbei und versuchte uns zu helfen so gut es ging.

In den folgenden Tagen wurde alles Mögliche ausprobiert U.a. angelten wir auch vom Kai im Hafen von Bygstad auf Platten. Leider standen an diesem Vormittag der Wind und die Strömung genau gegen uns, so dass unsere Montagen immer wieder direkt an die Kaimauer trieben. Bis auf ein paar Zupfen an der Angel war nichts zu holen.



Bild: Kaimauer im Hafen Bygstad mit dem Hausberg

Wir verlagerten dann am Nachmittag das Angeln wieder vom Boot aus in Richtung Leuchtturm. Dort fanden wir dann auch einen Köhlerschwarm von mittlerer Größe. Dieser wurde auch intensiv von uns beangelt, so das etliche in unseren Kisten landeten. Zum Einfrieren und Essen hat es auch gelangt.



Bild : Lehrvorführung mit dem neuen Vakumiergerät von LaVa, ein Abogeschenk vom Paul Parey Verlag

An den kommenden Tagen war das Wetter sehr wechselhaft , aber die leicht steigenden Temperaturen und der viele, viele Regen , ließen die Wassertemperaturen im Fjord zwischen 3°-4°C sinken, was für diese Jahreszeit viel zu kalt ist, versicherten uns Reinhard und Olav. Der lang anhaltende Winter und der jetzige Schmelzwasserzufluss trugen nicht gerade dazu bei, dass der Fisch in größeren Schwärmen in den Fjord zog.



Bild: Wasserfall bei Dale an der neuen Brücke

Nach dem alle möglichen Köder gebadet wurden und auch das Naturköderangeln erfolglos blieb,

suchten wir wieder den Köhlerschwarm im Gebiet am Leuchtturm. Nach ein wenig suchen, hatten wir ihn auch auf dem Schirm. Am erfolgreichsten waren kleine Pilker max. bis 100gr in blau/ silbern oder schwarz /silbern.

Da es in diesen Schwarm keine übermäßig großen Köhler gab, alle so um 40 -50cm, wurde von meinem Freund Dirk auch noch ein Markrelenpaternoster vorgeschaltet. Von dieser Montage bin ich nicht so ein Freund, da es bei einem Einstieg von einem größeren Fisch schnell zu einem Abriss kommen kann.

An diesem Tag wurde der Köhlerschwarm ziemlich dezimiert. Aber alles was unter 40cm war wurde mit einem freundlichen Gruß an die Eltern wieder in die Freiheit entlassen. Wir waren der Meinung, dass unter dem oder im Schwarm auch noch größere Exemplare zu fangen sein müssten.

Es zahlte sich auch aus, dass ich hin und wieder mal den Köder änderte, so dass sich auch ein etwas größerer Dorsch, von 80cm überlisten ließ. Somit war ich an diesem Tag Tagessieger geworden, was die Größe anbelangte. Leider war es auch die Ausnahme, es ließen sich keine Größeren mehr fangen. Auf dem Echo waren auch keine Großen zu finden. Nach dem der Schwarm schon ziemlich dezimiert war, machten wir Stellungswechsel in die gegenüber liegende Bucht am Leuchtturm. Was wir dort fingen spottete eigentlich jeder Beschreibung. Wir hatten den Kindergarten der Dorsche gefunden. An unsere Gufis bzw. kleinen Pilker gingen nur mini Dorsche, knapp Handlang.. Es half auch nicht, diesen Babydorschen einzuflüstern, mal Mama- & Papa- Dorsch vorbei zu schicken.



Wir suchten auf dem Rückweg zum trauten Heim, noch alle Buchten und andere viel versprechende Stellen ab.

Leider ohne Erfolg. Gegen 21:30 Uhr machten wir dann am Anleger fest. Es reichte auch aus, unsere Floater tropften nur so vor Nässe, die Fische mussten ja auch noch versorgt werden und der Magen wollte ja was zu mampfen haben. Dirk und ich bereiteten dann das Abendmahl zu und Olaf und Jörg waren mit dem Filetieren beschäftigt. Unser Moses Rene musste beide Parteien helfen wo es notwendig war. Und wenn es nur hieß bringe bitte mal eine Mischung vorbei.

Das Filetieren musste zum Leidwesen der Fischverarbeitungsabteilung noch recht provisorisch unter freiem Himmel oder in der Vorratshalle des Plusmarktes von Olav stattfinden. Reinhard und Olav versicherten uns aber dass ein vernünftiger überdachter Filetierplatz in der Saison 2014 zur Verfügung stehen wird.



Bild: Unsere Filitierbrigade, Olaf & Jörg

Wie am Anfang schon erwähnt“ die Hoffnung stirbt zu letzt “

Wir ließen uns durch das Wetter und den sonstigen Umständen nicht endmutigen. Es wurde alles nur Mögliche ausprobiert, die guten Ratschläge von Reinhard wurden bei jeder neuen Ausfahrt beherzigt.

Es kam dann auch endlich die Stunde das wir auch Seehechte fingen. Unser jüngstes Mitglied Rene holte dann aus 80 Metern den ersten Seehecht an Bord.